

Ein Glarner Architekt setzt mit seinem Erstlingswerk Massstäbe

Das Atelier Freienstein ist erst wenige Monate alt – aber fulminant gestartet: Gleich mit seinem ersten Projekt misst sich der Glarner Reto Fuchs mit Branchengrößen wie dem britischen Stararchitekten David Chipperfield.

von Marco Häusler

Reto Fuchs hat bald Geburtstag. Ein kleines Geschenk machte er sich selbst bereits mit der Anmeldung zum Wettbewerb «Die Besten». Bei diesem wohl bekanntesten Schweizer Architekturpreis der Fachzeitschrift «Hochparterre» werden jährlich die drei besten Werke in den drei Kategorien Architektur, Landschaft und Design ausgezeichnet. Vorselektioniert werden die eingereichten Dossiers von einer Fachjury, die unter diesen so nominierten Projekten in allen Kategorien schliesslich je einen goldenen, silbernen und bronzenen Hasen vergibt. Daneben gibt es in jeder Kategorie den Publikumspreis zu gewinnen. Wer ihn erhält, wird mit einer Abstimmung im Internet ermittelt.

Dieses Online-Voting für den diesjährigen Preis läuft seit letzter Woche. Reto Fuchs befindet sich in der Kategorie Architektur mit seinem Projekt «Park Freienstein» unter den 25 Nominierten. Das allein mache ihn schon stolz, sagt Reto Fuchs. «Ich habe lange überlegt, ob ich das Projekt überhaupt einreichen soll.» Schliesslich sei es das erste, dass er von A bis Z selbstständig realisiert habe. Da rechne man eigentlich nicht mit einer Nominierung, zumal auch die Konkurrenz gross sei.

Zu dieser zählen unter anderem Architekt David Chipperfield mit seinem Projekt zur Erweiterung des Zürcher Kunsthauses oder das von Quintus Miller und Paola Maranta gegründete Basler Büro Miller & Maranta mit der Erweiterung des Museums Gletschergarten in Luzern.

Zurzeit auf Platz zwei

Ein Kopf-an-Kopf-Rennen liefere er sich derzeit aber mit dem Zürcher Büro Enzmann Fischer und ihrem Projekt Zollhaus, sagt Reto Fuchs. Und in diesem Rennen hatte er gegenüber der Wohn- und Gewerbeüberbauung in der Limmattstadt mit «Freienstein» in Glarus den Kopf vorn – zumindest am letzten Freitag.

Das gilt zwar immer noch. Doch über das Wochenende wurde Reto Fuchs vom St. Galler Atelier Barão-Hutter im Online-Voting mit dem Projekt für den Umbau der alten Reithalle in Aarau überflügelt. Es lag in der Gunst



Reto Fuchs liegt gut im Rennen: Die Reihenhäuser, vor denen der Glarner Architekt hier steht, sind für die Endrunde des Wettbewerbs der Fachzeitschrift «Hochparterre» nominiert und liegen in der Publikumsgunst derzeit auf Platz zwei.

Bild Sasi Subramaniam

des Publikums am Montag mit rund 22 Prozent der Stimmen mit nur einem Prozent Vorsprung hauchdünn vor den Reihenhäusern in Glarus. Bereits etwas abgeschlagen folgten dahinter Miller & Maranta mit knapp 11 Prozent und Enzmann Fischer mit fast 9 Prozent.

«Wahrscheinlich geht es hier darum, wer am meisten mobilisieren kann, wie das bei Internet-Votings meist der Fall ist», findet Reto Fuchs. Wie gross seine Chance auf einen Sieg bei der Jury oder beim Publikum sei, könne er nicht abschätzen.

Das kleine Geschenk, das sich Reto Fuchs mit dem Einreichen seines Dossiers gemacht hat, ist schon mit der Nominierung seiner Arbeit zu einem

grossen geworden. «Zum Glück tat ich das», sagt er im Rückblick.

Nachbarn in den Park geholt

Gross oder sogar riesig ist auch sein neu gegründetes Atelier Freienstein. Er hat es sich in der gleichnamigen Villa in Glarus eingerichtet, in der er mit seiner Familie «und wechselnden Gästen» auch wohnt, wie er ausführt. Die rund 3500 Quadratmeter grosse Parzelle mit dem historischen Haus samt privatem Park liegt im Kern der Gemeinde Glarus. Die Geschichte des Gebäudes lässt sich bis 1560 zurückverfolgen. Es war das Zuhause diverser Fabrik-, Handels- und Ratsherren, diente zeitweise als Kurhaus und ist eines der ganz wenigen Herrschaftshäuser, die

1861 vom grossen Brand in Glarus verschont blieben.

2018 sollte alles an Private verkauft werden, was vorerst scheiterte. Im Bieterverfahren danach beteiligten sich Investoren mit Plänen für den Bau einer Blockrandsiedlung mit 14 Reihenhäusern. Die Villa, der Park als Ganzes und mehrere uralte Bäume gelten aber als schützenswert. «Ich vermute, dass alle, die mitboten, zu viel wollten», sagt Reto Fuchs.

Er entwarf dagegen ein vergleichsweise bescheidenes Projekt mit vier aneinandergebauten, dreistöckigen Einfamilienhäusern am südlichen Ende des Parks. Wie in der gegenüberliegende Villa – einfach gespiegelt – liegt der Haupteingang jeweils an der

Strasse, über den hinteren Ausgang gelangt man in den Park.

Mit einem weiteren Investor erhielt die Familie Fuchs mit der Fuchsbau Architekten AG schliesslich den Zuschlag. Das Projekt, mit dem ein grosser Teil des Parks erhalten blieb, stiess auch bei der Denkmalpflege auf Zustimmung und wurde ab Sommer 2020 schliesslich in rund einem Jahr realisiert. Mit den vier Familien, welche die vier Häuser kauften, holte sich Reto Fuchs gewissermassen Nachbarn in den Park, der nun auch gemeinsam genutzt wird.

Weitere Informationen und den Link zum Online-Voting gibt es unter www.atelierfreienstein.ch.

Vier Fragen an Reto Fuchs

«Es ist spannend, Freiraum zu ergänzen»

Architekt und Inhaber
des Ateliers Freienstein in Glarus

1 Sie haben die Chance, beim Architekturwettbewerb des Fachmagazins «Hochparterre» den diesjährigen Preis der Jury oder des Publikums zu gewinnen. Welchen halten Sie für wertvoller? Ich glaube, es hat beides seine Berechtigung. Den Jurypreis vergeben natürlich Fachleute mit einer Fachmeinung. Das ist unter Architekten ganz wichtig und hilft wahrscheinlich mit, zu Wettbewerben eingeladen zu werden. In der Szene ist

das also wichtig, aber Aussenstehende verstehen vermutlich kaum, was dort diskutiert wird. Wenn Architektinnen und Architekten miteinander reden, versteht das ausser diesen niemand. Darum finde ich den Publikumspreis genau gleich wichtig. Schliesslich sind die meisten Leute keine Architekten, und man muss ja für den grössten Teil der Leute bauen.

2 Was war Ihnen an Ihrem Projekt «Park Freienstein» am wichtigsten? Vor allem die Erhaltung des Parks. Er ist einer der wenigen dieser Grösse, die sich in der Stadt Glarus in Privatbesitz befinden.

Dazu gehört untrennbar das historisch bedeutende Haus, das in diesen übergeht, sich praktisch mit dem Park vermischt. Gleich ist das jetzt mit den vier neuen modernen Häusern, die nun alles ergänzen. Und allein die uralten Bäume wie die Blutbuche, der Sequoia Mammutbaum sowie die Thuja machen den Park erhaltenswert.

3 Haben Sie sich ein berufliches Ziel gesetzt, das Sie unbedingt erreichen möchten? Da gäbe es viele. Aber ich sah vor ungefähr vier Jahren in einem Magazin unter dem Titel «Es geht was in der Schweiz» eine Karte, auf der mit

Punkten spannende Bauten markiert waren. Das Glarnerland war darauf einfach ein grauer Fleck. Diese Karte hängte ich mir über das Pult und sagte mir: Dort muss ein Punkt hin.

4 Da sind Sie jetzt ja auf dem besten Weg. Aber Sie sprechen von vielen Zielen. Ja, ich würde auch gerne einmal einen Friedhof bauen. Mich interessieren Landschaften sehr. Ich finde es spannend, an einem Ort den Freiraum um einen Stein ergänzen zu können – wie das auch beim Projekt Freienstein geschah. Und ein Friedhof mit Gebäuden darin gehört da vielleicht zur obersten Kategorie. (mar)

Zur Person

Reto Fuchs wird am 20. November 39-jährig, ist verheiratet, Vater einer dreijährigen Tochter und eines fünfjährigen Sohns und bezeichnet sich selbst als «Glarner durch und durch». Vor seinem Architekturstudium beschäftigte er sich mit 3D-Visualisierungen, der Erforschung der Glarner Geschichte, dem Kuratieren von Kunst, der Informatik und dem Produzieren von Musik. Sein eigenes Architekturbüro, das Atelier Freienstein, gründete er erst im Sommer dieses Jahres. Davor arbeite er als Zeichner und Architekt über 20 Jahre in unterschiedlichen Büros, zuletzt als leitender Architekt und Mitglied der Geschäftsleitung der Fuchsbau Architekten AG. Als solcher ging er auch noch die Planung des Projekts «Park Freienstein» an. Parallel zum Baur machte er sich dann selbstständig. (mar)